

müssen, daß beschämende Lücken vorhanden seien, trotzdem nach Kriegsende das Interesse der Allgemeinheit an auslanddeutschen Fragen zugenommen habe. Er machte darauf bestimmte Vorschläge, wie dem Mangel abzuhelpen sei, indem er erstens angab, welches Mindestmaß von einschlägigen Zeitschriften und Werken über das Auslandsdeutschum auf jeder größeren Bibliothek vorhanden sein müsse, zweitens was darüber hinaus wünschenswert wäre, und drittens schlug er vor, die möglichst vollständige Sammlung der auslanddeutschen Literatur regional auf etwa fünfzig große Bibliotheken zu verteilen. Diese Gedanken verdichteten sich zu einer Resolution, die nach einer lebhaften Diskussion einstimmig angenommen wurde. Sie wurde stark unterstützt durch Wahl-Hamburg und F i d - Göttingen, der besonders größere Geldmittel für diese Zwecke forderte. J a k s c h - Reichenberg i. Böhmen berichtete in diesem Zusammenhang über die sudetendeutschen Bibliotheken und sagte seine Unterstützung bei der Sammlung der Literatur zu. M ü l l e r - Jena forderte besondere Pflege des deutsch-österreichischen Schrifttums, während P r e d e e l - Danzig auf die Literatur des Freistaates aufmerksam machte. S a h - Berlin schließlich erinnerte an die Mitwirkung der deutschen Auslandsvertretungen.

Darauf sprach H o f m a n n - Leipzig über den »Bucheinbandkatalog und seine Bedeutung für die Bucheinbandforschung«. Das jüngste, etwas vernachlässigte Gebiet der Buchkunde bietet dem Spezialforscher noch zahllose ungelöste Aufgaben, die auch dem Kultur- und Kunsthistoriker wertvolle neue Aufschlüsse geben können. Auch ist die Einbandforschung ein brauchbares wissenschaftliches Hilfsmittel für die Handschriften- und Inkunabelkunde zur Provenienzbestimmung. Ein Hauptgrund für die noch unzulängliche Erforschung der alten Bucheinbände ist die mangelhafte Kenntnis des in den Bibliotheken des In- und Auslandes versteckten Einbandmaterials. Um dieses der wissenschaftlichen Forschung zugänglich zu machen, müssen in Zukunft in allen Bibliotheken die alten Bucheinbände systematisch gesammelt, verzeichnet und veröffentlicht werden. Diese Inventarisierungsarbeit ist eine internationale Angelegenheit. Vor allem müssen die Einbände nach einem bestimmten Schema einzeln auf Karten katalogisiert werden, wie z. B. in der an kostbaren Einbänden reichen Leipziger Stadtbibliothek. Dort wurden die Katalogkarten mit Hilfe der an ihrer rechten oberen Ecke ausgeworfenen Stichworte nach der örtlichen und zeitlichen Herkunft der darauf verzeichneten Einbände geordnet. Durch die Einführung eines einheitlichen Bucheinbandkatalogs in allen deutschen Bibliotheken würde bereits die nächste große Aufgabe vorbereitet, die Vereinigung der einzelnen Bucheinbandkataloge an einer Zentralstelle (in der Preussischen Staatsbibliothek in Berlin) durch Übersendung von Kopien der Katalogkarten, aus der ganz allmählich eine Art von deutschem Gesamtkatalog der älteren Bucheinbände entstehen könnte. Die Ausführungen Hofmanns gipfelten in folgendem Antrag:

1. Die alten Bucheinbände sind planmäßig in den deutschen und österreichischen Bibliotheken zu sammeln und nach einheitlichen Gesichtspunkten zu katalogisieren.

2. Eine Kommission wird mit Festsetzung der hierfür nötigen Richtlinien und mit der weiteren Bearbeitung dieser Angelegenheit, insbesondere den Vorarbeiten zu der Schaffung einer deutschen Zentralstelle für Bucheinbandforschung und eines deutschen Gesamtkatalogs der alten Bucheinbände beauftragt. Die Ergebnisse dieser Arbeiten sind den nächstjährigen Bibliothekartagen zur Beschlussfassung vorzulegen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen, und in die Kommission wurden folgende Herren berufen: Blauning-Leipzig, Gottlieb-Wien, Hofmann-Leipzig, Hufung-Berlin, Krag-München und von Rath-Bonn.

Lebhaftem Interesse begegnete auch der Vortrag von S c h n e i d e r - Berlin über »Internationale Wissenschaft und Bibliographie«, der sich hauptsächlich mit der Tätigkeit des bibliographischen Unterausschusses der vom Völkerbund gegründeten Kommission für geistige Zusammenarbeit in Genf beschäftigte, dessen zum Teil recht phantastische Pläne schon aus finanziellen Gründen vorerst nicht auf Erfüllung rechnen können. Daneben erheben sich auch die allgemeinen Schwierigkeiten jeder inter-

nationalen Zusammenarbeit. Immerhin ist nicht zu bestreiten, daß einige andere Absichten der Kommission nicht nur nützlich, sondern bei ihrer Begrenztheit auch leichter durchzuführen sind.

Die Sitzung des Freitagvormittags begann mit dem Referat von F i d - Göttingen über »Leihverkehr und Gesamtkatalog. Ihre Zusammenhänge und künftige Gestaltung«. Ausgehend von amerikanischen und englischen Bibliotheksverhältnissen wies der Vortragende auf das geringe Interesse hin, das die Öffentlichkeit bei uns — im Gegensatz zu Amerika — am Bibliothekswesen nehme. Daraus entstünde die große Gefahr, daß unsere an sich organisatorisch hochstehenden Bibliotheken aus Mangel an Mitteln den an sie gestellten Anforderungen auf die Dauer nicht mehr gewachsen wären. Der seit zwei Jahren eingerichtete deutsche Leihverkehr hätte sich so entwickelt, daß z. B. in Göttingen seit 1923 die Zahl der versandten Bände auf mehr als das Doppelte gestiegen wäre. Um die aus einer Überspannung des Leihverkehrs entstehenden Schwierigkeiten herabzumindern, forderte der Referent eine durchgreifende Erhöhung der Anschaffungsfonds — namentlich der Universitäts-Bibliotheken — und die Beseitigung der jetzigen Personalknappheit. Ein reibungsloses Funktionieren der Maschinerie des Leihverkehrs werde aber erst erreicht durch die Drucklegung des Gesamtkatalogs. Ohne auf technische und finanzielle Einzelheiten dieses schwierigen Problems einzugehen, empfahl der Vortragende, den Gesamtkatalog in der Form des 1913 veröffentlichten Probedrucks, d. h. als Bandkatalog, zu drucken und den Besitzstand der außerpreussischen Bibliotheken in eine nach dem Vorbild des Katalogs des Britischen Museums herzustellende Supplementreihe aufzunehmen. Bei diesem Vorgehen würde das Reich einen Teil der Kosten des gewaltigen Unternehmens, sei es unmittelbar, sei es mittelbar durch die Notgemeinschaft, übernehmen können. Der Referent warnte vor einer zu frühen Inangriffnahme der Drucklegung und vor einer Unterschätzung der Schwierigkeiten, bekannte sich aber im übrigen als begeisterten Anhänger der Gesamtkatalogidee. Der deutsche Gesamtkatalog sei ein Ideal, das geeignet wäre, uns über die schwere Zeit des jetzigen Tiefstandes hinwegzuhelfen, und eröffne einen erfreulichen Ausblick auf die Zukunft des deutschen Bibliothekswesens.

An diesen Vortrag schloß sich, wie zu erwarten war, eine interessante Diskussion, die P f e n n i g - Berlin eröffnete. R e s t - Freiburg berichtete über die Erfahrungen des südwestdeutschen Leihverkehrs und hielt ein neues Gesamtzeitschriftenverzeichnis und beim Druck des Gesamtkatalogs auch die Hinzunahme der süddeutschen Bibliotheken für erforderlich. J ü r g e n s - Berlin sprach über die neuen Pläne, in England einen Leihverkehr und eventuell eine besondere Ausleihbibliothek einzurichten. Auch A b b - Berlin befürwortete den Druck des Gesamtkatalogs und machte Mitteilungen über den Leihverkehr an der Preussischen Staatsbibliothek. K u h n e r t - Berlin schließlich erachtete den Preussischen Gesamtkatalog für druckreif und erklärte, daß es beschlossen sei, insbesondere zum Ersatz der vielfach unzureichenden Kataloge in Preußen, den Gesamtkatalog zu drucken, und zwar mit den Signaturen der Preussischen Staatsbibliothek\*).

Großes allgemeines Interesse fand auch der folgende Vortrag von W a a s - Darmstadt über »Die wissenschaftlichen und volkstümlichen Bibliotheken«. Er führte etwa aus, daß die Entwicklung unseres deutschen Geisteslebens unter der Erschütterung des Krieges zur Bestimmung über die Grenzen von Wissenschaft und Bildung gekommen ist. Bildung ist heute nicht mehr die Aneignung des von der Wissenschaft gebotenen Stoffes, sondern, wie Troeltsch es formuliert: »bewusste und absichtliche Formung des Einzelnen und der Gesamtheit durch den geistigen Gehalt, die Wissenschaft voraussetzt, aber nicht mit ihr zusammenfällt«. So stehen in unserem neuen deutschen Geistesleben Wissenschaft und Bildung in eigenen Bezirken nebeneinander und fordern auch Vervollständigung der an beiden Begriffen orientierten Institute.

\*) Vgl. dazu auch die: Denkschrift betreffend die Kataloge der preussischen Bibliotheken und ihre Reform durch den Druck des Gesamtkatalogs. Leipzig: Otto Harrassowitz 1925. (32 S.) gr. 8° Nicht im Handel.